

Urteile zur *Regenten Ampts-Lehre* (vgl. Müller [1878], 600). – Daß es sich bei dem im vorliegenden Brief genannten „büchlein“ um die *Regenten Ampts-Lehre* handeln könnte, wird schon von Müller (1878), 600, 612 und Vogt IV, 52 Anm. \*† vermutet. Sie wird um diese Zeit auch in anderen Schreiben Gfn. Anna Sophias erwähnt. Vgl. Korde, 99f.; Müller (1878), 600; Vogt IV, 51f. Vgl. 321201 K 8. – Ratkes *Regenten Ampts-Lehre* war keine ‚moderne‘ legitimistische Regierungskunst oder „Politic“ im Zeichen von ratio status und ‚ars gubernatoria‘ (Wolfgang Weber), sondern eine ethisch-praktische Anleitung, wie ein Fürst „seine Regierung glücklich anstellen und dieselbe mit seiner Untertanen Wohlfahrt von Amts wegen recht fortsetzen solle.“ (Wolfgang Ratke: Allunterweisung. Schriften zur Bildungs-, Wissenschafts- und Gesellschaftsreform [s. I Q], II, 22.) In ihrer einschränkenden Herrschaftslegitimation berief sie sich ebenso auf die Lehren der Bibel wie auf die (vernünftigen) Regeln der Natur. Damit und in ihrem kritischen protestantischen Obrigkeits-Ethos arbeitete sie Veit Ludwigs v. Seckendorff (FG 615) *Teutschem Fürsten-Staat* (erstmalig 1656) vor. – 5 Friherre Axel Oxenstierna. – 6 Herr Hans Georg v. Wartenberg (FG 143), ein böhmischer Exulant. Vgl. 271211 K 3, 280122, 280128, 320715 K 1, 321201 K 12. – 7 Johannes Botwedsson (latinisiert Botvidi/ Bothvidius/ Botvidus u. ä.), 1573–1635, D. theol., seit September 1617 Hofprediger und Beichtvater Kg. Gustavs II. Adolf v. Schweden, dem er auf seinen Kriegszügen in Rußland, Polen sowie Deutschland als Feldsuperintendent folgte. Zu seinen Kriegsgebeten für das schwed. Militär vgl. 320313 K 1. 1631 wurde er zum Bischof von Linköping ernannt, jedoch zunächst mit der Begleitung Kgn. Maria Eleonoras nach Deutschland betraut und folgend mit der Wiederherstellung des evangelischen Kirchenwesens im Ebst. Magdeburg und Bst. Halberstadt beauftragt. Im Januar 1632 führte er die Königin bis in das Rhein-Main-Gebiet; am 20. 1. hielt sie an der Seite Gustav Adolfs feierlichen Einzug in Frankfurt a. M. (S. *Arma Suecica II*, 8f.; *Theatrum europaeum*, 2. Teil, 3. Aufl. [1646], 601 [HAB: Ge 4° 54]). Bereits im Dez. 1631 hatte sich F. Ludwig nach Mainz zu Gustav Adolf begeben, um wichtige Fragen zu beraten, die das Ebst. Magdeburg und das Bst. Halberstadt betrafen, denn am 17. 9. 1631 war F. Ludwig zum kgl.-schwed. Statthalter dieser Territorien berufen worden (vgl. 320313). Bei dieser Beratung kam man überein, daß der König einen Theologen abordnen sollte, der mit Hilfe F. Ludwigs und einheimischer Gottesgelehrter die evangelische Kirche und das Kirchenregiment dort reorganisieren sollte. In Ausführung dieses Vorhabens trat Botvidi am 7. 4. 1632 seine Reise von Frankfurt über Erfurt ins Magdeburgische an. Vgl. LHA Magdeburg: Rep. A 2, Nr. 237: „Die Commission des von Königl. Majestät zu Schweden an Fürst Ludwig zu Anhalt abgeschickten Bischofs Johannes Bodvidius zur Untersuchung des Kirchen- und Schul-Wesens im Erzstift Magdeburg und Fürstenthum Halberstadt. (1632)“. Vgl. ferner *SBA B*, 33/ 29ff.; *KL II*, 215ff.; Ed. Jacobs: Die Wiederherstellung des evangelischen Kirchenwesens im Erzstift Magdeburg und im Hochstift Halberstadt durch König Gustav Adolf von Schweden im Jahre 1632. In: Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde. 30 (1897), 113–298, 140, 160ff. – Nach der wechselvollen Geschichte des Primat- bzw. Hochstifts unter den konkurrierenden Administratoren bzw. Erzbischöfen Mgf. Christian Wilhelm v. Brandenburg und Ehz. Leopold Wilhelm v. Österreich war mit dem Siegeszug der Schweden und der Schlacht von Breitenfeld (7. 9. 1631) auch die zweite Periode der katholischen Restauration in den beiden Stiftern (seit Tillys Eroberung der Stadt Magdeburg am 10./ 20. 5. 1631) beendet. Schon am 17. 9. 1631 war eine schwed. Regierung unter F. Ludwig als Statthalter für die beiden Stifter eingesetzt und damit zugleich das Domkapitel entmachteter worden (vgl. 320313). Am 11. 1. 1632 waren die Schweden auch in der von Pappenheim geräumten Stadt Magdeburg eingezogen, womit sie dort das Ende katholisch-habsburg. Restitutionsansprüche besiegelten. Am 18. 4. 1632 traf Botvidi in Halle a. d. Saale ein, dem Sitz der schwed. Territorial-Regierung. Tags darauf, am 19. 4. lud F. Ludwig Botvidi zu einer Unterredung zu sich auf die Moritzburg. Botvidi wies zwei Schreiben vor, einen Legitimationsbrief Oxenstiernas d. d.